

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Horen“

Erste Ausgabe: 1. mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 30 Pf., vierteljährlich 8.40 M., halbjährlich 15.60 M., jährlich 30 M. (Postgebühren frei). Einzelnummern 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 35 Pf. (Reklamezettel 1.50 M., Sonderbeilagen 5 M., pro 1000). Anzeigenannahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 11 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Sonntags 9 Uhr, 10 Uhr, 11 Uhr, 12 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr, 16 Uhr, 17 Uhr, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr, 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, 24 Uhr.

Nummer 390.

Freitag, 3. August 1917.

11. Jahrgang.

Eine deutsche Note an Spanien.

In Flandern bei Regentwetter wechselnd heftiger Feuerkampf. — Im Osten weitere Erfolge.

Zwei Verunglimpfungen Baffermanns.

In außerordentlich zahlreichen Kundgebungen und Nachrufen ist die Verehrung für Ernst Baffermann bei seinem Tode zum Ausdruck gekommen. Man konnte daraus den freundlichen Eindruck gewinnen, daß Baffermanns durch und durch vaterländische Politik weit über die Kreise der Partei hinaus anerkannt worden ist, daß man gerade jetzt in Deutschlands Schicksalsstunde den Verzicht dieses treuen Kämpfers für Deutschlands Größe nicht nur in den Kreisen der Partei schmerzhaft empfunden hat. Leider fehlt es — wie immer zur Befestigung der Regel — nicht an ein paar Ausnahmen, die eine kurze sachliche Würdigung verlangen. Von der linken Seite hört man Stimmen, die zugleich mit der Person des bisherigen Führers auch dessen bewährte Politik das Grabschloß legen möchten. Dabei erfordert es natürlich das Handwerk, diese Politik zu verächtlichen. So unternimmt es die „Frankfurter Zeitung“, nach den abtischen Seitenstücken auf schwerindustrielle und agrarische „Schrittmacher“ Baffermann in der äußeren Politik des „vaterländischen Dilettantismus“ zu ziehen. Die „Frankfurter Zeitung“ läßt aber in der Rolle des gestrigen Kritikers unvorsichtigerweise die Triebfeder ihres harten Urteils erkennen, wenn sie folgendes schreibt:

„Verglichen mit dieser Milde des Urteils (über Bülow), nahm sich die Strenge sonderbar aus, mit der er in den letzten Jahren die Leistungen Baffermanns abzuurteilen pflegte. Er hand während des Krieges ganz im Sinne der kirchlichen Art, alle Pläne der Diplomatie auf eine etwas einfache Art zu lösen, und er gelangte dadurch zu einer erobersüchtigen Machtpolitik, die ihn wiederum in die Nähe seiner zeitweiligen bitteren Gegner aus der Schwerindustrie führten. Die nationalliberale Partei mußte dadurch in eine neue schwere Krise gestürzt werden.“

Hier ist unverkennbar der Witz der Vater des Wankens. Denn niemals ist die Partei einheitlicher und geschlossen gewesen, als in den letzten drei Jahren der Führerschaft Baffermanns. Die Kriegspolitik Baffermanns mangelte tief in der Geschichte und in den Überlieferungen der nationalliberalen Partei. Sie war getragen von einer tiefgründigen und weitblickenden politischen Erkenntnis, während der „peinliche Dilettantismus“ in dieser Zeit auf ganz anderen Bahnen lag. Die „Frankfurter Zeitung“ braucht aber ihre tendenziöse Voraussetzung, um zu dem Schluß zu gelangen, daß Baffermann sehr gut in seine Zeit gepaßt habe, daß aber in den kommenden Auseinandersetzungen mit anderen Mitteln Politik gemacht werden müsse. Baffermann soll also nach Ansicht der „Frankfurter Zeitung“ überwunden werden. Noch deutlicher spricht das „Berliner Tageblatt“ diese Weisheit zum Schluß eines ebenfalls außerordentlich tendenziösen Nachrufs aus:

„Nicht man die Bilanz seines Lebens, so war er politisch ein Zerkünder, ein Mann der halben Entschlüsse, ein Mann der Übergangszeit. Vor uns aber öffnet sich bereits die Pforte einer neuen Zeit mit neuen Aufgaben und neuen Pflichten für den Liberalismus.“

Hier steht man deutlich den Vorleser des geachteten Herrn Kritikers. Die nationalliberale Partei soll im Nachhinein der demokratischen Linie folgen, und weil Baffermann diesen Kurs nicht mitmachte, deshalb darf er nach der liebevollen Ansicht des „Berliner Tageblattes“ und der „Frankfurter Zeitung“ offenbar zur rechten Zeit. Wenn diese Blätter aber jetzt Morgenwind wehen, so werden sie sich täuschen. Niemand empfand so sehr, was die nationalliberale Partei der neuen Zeit schuldig war, wie Baffermann. Hierin wird die Partei aus dem Geiste ihres verstorbenen Führers frei bleiben. Sie wird weiter wandeln in den Bahnen der Politik, die Baffermann um der mächtigen Zukunft Deutschlands willen angingen, und deren Ordnung er leider nicht mehr hat sehen können. Für diese Politik wird Baffermanns Tod kein Wendepunkt, sondern ein Ansporn zu neuer Entfaltung sein.

Die amerikanische Kriegspartei lacht Friedensfreunde.

Washington, 2. Aug. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Maskierte Leute landen in Butte im Staate Montana ein. Mitglieder des Kongresses des Bundes der „Industrial Workers of the World“, der für die Friedensbewegung tätig war.

Eine deutsche Note an Spanien.

Protest gegen die Internierung des U-Bootes.

Berlin, 2. Aug. (Gla. Tel., Ab.)

Die deutsche Regierung richtete in der Anwesenheit des spanischen Unterseebootes eine Note an die spanische Regierung, die einen Protest enthält und mit juristischen Ausführungen bekräftigt ist. Eine Antwort der spanischen Regierung ist noch nicht eingegangen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 2. Aug. (Amtl.)

In Flandern bei Regen wechselnd heftiger Feuerkampf.

Im Osten Kampferfolge am Pruth und Sereth, sowie im Suczawa, Moldawa und Bistritz.

Die Kriegslage in Flandern.

Berlin, 2. Aug. (Wolff-Tele.)

Bei der englisch-französischen Offensive südlich von Ypern, d. h. auf den 12 Kilometer breiten Frontteil bis La Bassée-Bille, scheiterte der Angriff bereits in den Anfängen. Hier wurden die Engländer aus unserer Verteidigungslinie sofort wieder hinausgeworfen und konnten sich nur in einigen Trichtern halten. Sie hatten demnach einen vollen Mißerfolg zu verzeichnen. Auch der französische Erfolg von 2 Kilometer Tiefe, den der Feind westlich von Ypern im Trichterfeld zu erreichen vermochte, und der sich im Nordosten von Ypern bis etwa 3 Kilometer Tiefe vertiefte, konnte an der Tatsache, daß der Durchbruchversuch gescheitert war, nichts ändern. Um den Raum Dixmude, das die Grenze zwischen den beiden Armeen bildet, genommen zu haben, bewerben sich gleichzeitig die Engländer und Franzosen. Aus nördlich von Ypern wurde der Durchbruchversuch des Gegners zum Scheitern gebracht. St. Julien ist dem Feind wieder entzogen. Die Tatsache, daß sowohl der englische wie auch der französische Feind sich auf das Regenwetter berufen, läßt erkennen, daß der Feind sehr wohl fühlt, seinen Mißerfolg entschuldigen zu müssen. Es kommt noch hinzu, daß die Berichte der Gegner von dem Einrichten in der neuen Stellung sprechen und dadurch indirekt zeigen, daß der Durchbruch mißlungen ist. Denn ein Einrichten der Stellung nach so kürzlichen Erfolgen ist mit dem Gedanken eines bruchhaften Durchbruchs mit dem nachfolgenden Ausrollen der gegnerischen Armee nicht mehr in Einklang zu bringen.

Vierhundert des englischen Heeres in Flandern.

K. Paris, 2. Aug. (Gla. Tel., Ab.)

„Corriere“ meldet von der englischen Front, vier Hundert des gesamten englischen Heeres stehen in Flandern in der Entscheidungslage.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 2. Aug. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Weitlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalsobersten Erzherzog Josef. Der Feind griff beiderseits des Cassinates zu wiederholtem Male bestia an. Unsere tapferen Truppen blieben im Gassenkampf und in hundertmal andauerndem Nahkampf Sieger. Die russischen Divisionen mußten unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückweichen. Die Armee des Generalsobersten von Radoschewski unter Kämpfern Mann. Die Höhen östlich von Tragovitsa in der Dreiländergrenze und die Gegend nördlich von Kimpolung sind in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Streitkräfte des Generalsobersten v. Böhm-Ermolli dringen unmittelbar südlich des Dniepr gegen die russische Grenze vor. Der Rundumangriff des Pruth wurde zum größten Teil vom Feind gestoppt.

Italienischer und südöstlicher Kriegshauptplatz.

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Die deutsche Erzieherin im Hause Deschanel.

Fünf Jahre lang, vom 1. Mai 1912 bis Anfang Juni 1917, hat der Präsident der Deputiertenkammer im Palais de Bourbon zu Paris, Deschanel, als Erzieherin seines

Söhnchens eine Deutsche um sich gehabt, ohne die Staatsangehörigkeit derselben zu kennen. Diese, ein Fräulein Elisabeth Kuhn, war Deschanel als Elbschwester empfohlen worden, während sie in Wirklichkeit eine Wälderin, also Bayerin, war und aus Bismarck bei Landau stammt. Bei Kriegsausbruch vernichtete sie ihre deutschen Ausweispapiere. Von der Polizei blieb sie unbedacht, wohl weil diese annahm, daß Deschanel die der Polizei als Deutsche bekannte Erzieherin längst entlassen hätte. Eine Nachfrage ist nicht erfolgt. Als Ende Mai 1913 ein Geis erlassen wurde, nach dem sämtliche Ausländer anzuzeigen sind, verlangte nun Deschanel ihre Papiere. Nach Ausflüchten gestand Fräulein Kuhn ihm schließlich, daß sie eine Deutsche sei. Deschanel war daraufhin wie aus den Wolken gefallen, hat sie, sofort nach der Schweiz abzureisen, und verließ sie ihr innerhalb zweier Stunden einen französischen Reisepass nach der Schweiz. Fräulein Kuhn wurde darin als Französin bezeichnet. Dieser Pass ist ihr bei Auslieferung des neuen Passes zur Reise nach Deutschland abgenommen worden. Aus den recht bemerkenswerten Aussagen, die Fräulein Kuhn bei ihrer Rückkehr nach Deutschland machte, seien die folgenden hervorgehoben: Paris wird aus Versehen, es werde sonst dort die Revolution ausbrechen, auf Kosten des Landes reichlich verfort. Man ist der Ansicht, daß, wenn den deutschen U-Booten weiter so viele Schiffe zum Opfer fielen, eine ungewöhnliche Hungersnot ausbrechen wird, die spätestens im Februar 1918 in Paris die Revolution zur Folge haben muß. Italien steht sehr tief in der allgemeinen Achtung. England liebt man nicht. Man fürchtet sich nach der Beendigung des jetzigen Krieges vor der Auseinandersetzung mit den Verbündeten. Man glaubt bestimmt, daß es wegen Marokko mit England Krieg geben werde. England wolle Marokko haben. Frankreich will es aber keineswegs hergeben. In Bezug auf Rumänien äußerte sich Deschanel einmal dahin, daß Frankreich sich Vorräte machen müsse: Man habe dieses Land in den Krieg geführt, ihm aber nicht geholfen.

Das alte Spiel.

Berlin, 2. Aug. (Wolff-Tele.)

Die norwegische Zeitung „Aftenposten“ brachte in ihrer Nr. 155 vom 8. Juli eine Todesanzeige, in der behauptet wird, am 5. April d. J. seien eine dreißigjährige Frau und ihr sechs Jahre alter Sohn in der Mittelmeer umgekommen, indem die Deutschen die Rettungsboote beschossen hätten, nachdem sie zuvor das Schiff „City of Paris“ versenkt hätten. Der verwundete englische Dampfer „City of Paris“ mit 2200 Tonnageverdrängung wurde nach einer amtlichen Mitteilung am 28. April von einem deutschen Unterseeboot in der Nacht zum 5. April im Östergöbiet versenkt. Eine Verhinderung der Rettungsboote fand selbstverständlich nicht statt. Eine Stunde nach der Aufhebung der Rettungsboote wurden zur Verkleinerung des Schadens Luftschiffe in die Nordsee geschickt. In den amtlichen deutschen Stellen ist über das Schicksal der an Bord anwesenden Personen nichts bekannt. Eine Todesanzeige sollte nicht zu einer verurteilenden Verleumdung eines deutschen Unterseebootkommandanten von jemandem benutzt werden, der trotz der Sperrabschließung eine Erklärung abgab, es veranlassen zu können, das Leben seiner Angehörigen dadurch aufs Spiel zu setzen, daß er letzterfahrender Weise Frau und Kind einem bewaffneten englischen Dampfer anvertraute, der nach der Erklärung vom 18. Februar vorläufig noch nicht als ein friedliches Handelsschiff, sondern als ein kriegsführendes anzusehen ist.

Die Gefährdung der engl. Butterversorgung.

Ein Fachblatt des dänischen Butterhandels vom 20. Juli 1917 bringt in seinem Marktbericht Mitteilungen, welche zeigen, wie stark die englische Butterversorgung durch die unmittelbare oder mittelbare mit der Seeparte zusammenhängenden Ereignisse gefährdet wird. Nach Angaben dieses Blattes aus London ist gegen Ende Juni die Verfeinerung auf dem englischen Buttermarkt darauf zurückzuführen gewesen, daß 20 000 Ästen australischer Butter „auf See verloren“ gingen, und daß sich die englische Regierung gemächlich sah, in Transit lagernde australische Butter an beschlagnahmen. Ueber die Zufuhr holländischer Butter heißt es, daß kleine Mengen angekommen seien, daß aber diese infolge ihrer Verschiffung ohne entsprechende Kühlung in großen Maßstäbe verdorben seien. Ueber die Versorgung Englands mit australischer Butter, welche eine so bedeutende Rolle auf dem englischen Markt spielt, wird gesagt, daß in Neuseeland nur geringe Vorräte vorhanden und aus Australien nur ein oder zwei Dampfer mit Butter unterwegs seien, während im übrigen ein Ausfuhrverbot für Butter dort bestünde. In Argentinien sollen 45 000 Ästen in Kühlhäusern lagern, während es an entsprechenden Schiffen mit Kühlvorrichtung fehlt (bekanntlich hat die englische Regierung alle Schiffe, soweit es möglich war, auf andere noch dringendere Versorgungsgebiete konzentrieren müssen). Mit einem Bericht vom 20. Juli 1917 heißt es, daß die Vorräte an kontinentaler Butter in England zu Ende gehen.

Ehren-Tafel

Philipp Müller, Sohn des Glasermeisters Ph. Müller aus Würgeß b. Gernberg, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

seiner Königl.ichen Hofoper-Balletmeister ausgebildet sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Direktion des Balbala-Theaters durch Gewinnung dieser Künstlerin eine große Aufmerksamkeit zu verdienen hat, denn überall, wo Erna Offen aufgetreten ist, gab es täglich ausverkaufte Häuser.

w. Rain, 2. Aug.

Der Hauptauszug der Deutschen Turnerschaft trat heute vormittag hier zu seiner 3. Kriegstagung im „Rainzer Hof“ zusammen. Den Vorsitz führte in Abwesenheit des erkrankten Geh. Rats Dr. Leopold Geh. Regionalrat Prof. Dr. Partsch aus Breslau. Er begrüßte mit warmen Worten die aus allen deutschen Gauen einge-
trossenen Kreisvertreter und überreichte mit einer herzlichen Ansprache dem Schatzmeister der Deutschen Turnerschaft, Polizeirat Kroytt in Steglitz, anlässlich dessen 25-jähriger Tätigkeit als Ausführenden und besonders als Schatzmeister ein Album mit den Bildern des Auszuges. Der Geschäftsführer, Stadtschulrat Prof. Otto Köhl aus Berlin, erstattete dann den Jahresbericht. Mit berechtigtem Stolz wies er darauf hin, daß fast eine Million deutscher Turner auf allen Kriegsschauplätzen für unser Vaterland in den Kampf gezogen sind. Tausende haben ihr Leben geopfert, Tausende sind an Wunden geworden und Tausende sind für ihre Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet worden. Das sind Leistungen, die keine Körperschaft der Welt nachahmen vermag. Das haben die Vorfahren, vor allem die Heeresleitung, voll anerkannt. Die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft wurde verliehen: dem Vorsitzenden der Hamburger Turnerschaft von 1916, Ludwig Lamberg in Hamburg, dem Königl. bayerischen Turninspektor Christoph Giesemann in München und dem Turnlehrer Viktor Kästel in Rößner.

Der Schachmüller, Polizeirat Abrott, erstattete den
Gefahrenbericht. Die finanzielle Lage habe sich natürlich in-
folge des Krieges infoluen ungünstiger gehalten, als im
Jahre 1915 nur 411 000 Beitragszahler vorhanden waren.
Diese Zahl stieg in diesem Jahre noch wesentlich an.
Der Gesamtvermögen beträgt über 354 000 Mark. An
Kriegsanleihen und von der Hauptkasse der Deutschen
Zurückhaltung 684 000 Mark gesammelt worden. Selbstverständlich
haben einzelne Vereine ihre eigenen Vermögen, die sich
auf viele Millionen belaufen. Ebenso steht es mit den
Kriegsanleihezeichnungen der einzelnen Vereine.

Am Nachmittag folgten die Ritalieder des Gauvian-
tuses der Einladung des Vorstandsmitgliedes der Main-
er Turnerschaft Weinautsbeßers Jakob Glöschach nach
den Weingut in Daubensheim am Rhein

⊙ Wallon, 2. Aug. Jubiläumfeier. Gestern waren es fünfundsiebenzig Jahre, daß Gendarmeriewachtmeister Seibert hier in Wallon stationiert ist. Er erfreut sich im ganzen Besitze großer Velleibtheit. Gestern übernahm der Oberwachmeister in Begleitung zweier weiterer Wachmeister dem Jubililar ein Diplom. Gestern Abend verabschiedeten der Prieger- und Militärörtern und der Gefangenentrain, deren Mitglied Herr Seibert ist, eine kleine Feier. Herr Sauter, der Präsident des Kriegervereins, hielt am Aufse des Herrn Seibert eine ehrende Ansprache. Bürgermeister Schlemmer überreichte im Namen der Gemeindevertretung ein Geschenk von hundert Mark mit dem Wunsch, daß es dem Jubililar verahnt sein möge, noch lange

„Nur in dämmergrauem Dunkel
Ragt von heiligem Tod die Flur. —
In verhallendem Gefasel
Schwand der Sonne letzte Spur.
Schlummer hält die Welt umhungen —
Nebel steigt im Bielenrund.
Was am lauten Tag verkungen,
In der Stille wird es kund.“

Wenn nach des Tages schwüler Hitze die Sonne am weissen Himmelsrand gesunken ist, dann verstummt das Leben und Treiben in der Natur, und es erscheint wieder das Heer der leuchtenden Gestirne, die nach Ende der heissen Nächte nun immer zahlreicher und glänzender auftreten. — Die Sonne geht im August durch die Sternbilder Krebs und Löwe und steht am 20. in der Nähe des hellen Sterns Regulus im Löwen. Ihre Entfernung vom Frühlingspunkt beträgt am 1. August 8 Std. 44 Min., am 31. aber 10 Std. 37 Min. Die Entfernung der Sonne vom Äquator, die am 1. August 18 Grad 7 Min. beträgt, vermindert sich bis zum 31. auf 8 Grad 46 Min. nördlich. Die entsprechende Mittagshöhe der Sonne beträgt an diesen Tagen 58 Grad 3 Min. und 48 Grad 42 Min. Sie nimmt also, wie die Entfernung vom Äquator, um 9 Grad 21 Min. ab. Die Tageslänge nimmt im Monat August schon um den bedeutenden Wert von 1 Std. 51 Min. ab, denn der Tag, der am 1. August noch 15 Std. 31 Min. lang ist, verkürzt sich bis zum 31. auf 13 Std. 40 Min.

Der Mond erscheint am 3. August um 6 Uhr morgens als Vollmond der Sonne gegenüber im Steinbo. Am 4. um 11 Uhr abends steht er in Erdaube in demselben Sternbild. Darauf überschreitet er am 5. zwischen 7 und 8 Uhr abends den Aequator in aufsteigender Richtung im Wassermann und tritt auf die nördliche Hemisphäre. Am 9. um 6 Uhr abends tritt er in das letzte Viertel im Widder. Den nächsten Punkt in seiner monatlichen Bahn erreicht er am 12. um 9 Uhr morgens im Stier, mit einer Entfernung von 34 Grad 32 Min. nördlich vom Aequator. Am 17. um 7 Uhr abends steht er als Neumond bei der Sonne im Zwö. und geht mit ihr auf und unter. In demselben Sternbild kommt

Die Bießbadener Augustirennen verschoben.

Der Wiesbadener Renntag am 12. August wird ausfallen und mit Genehmigung der technischen Kommission des Union-Klubs dafür am 4. Oktober Rennen abgehalten werden. Der Verein ist dadurch in die Lage gekommen, wie in früheren Jahren, in der Woche nach dem 30. September drei Renntage abhalten zu können und zwar am Sonntag, den 30. September, Dienstag, den 2. Oktober, und am Donnerstag, den 4. Oktober. Für ein reichhaltiges Programm und gute Preise wird der Verein Sorge tragen.

r. Nennen zu Strassberg am 2. Aug. (Ein. Teil.)

Preis von der Hütte, 4500 M. 1000 Meter. 1. Fröhlich's Donau (Bleuler), 2. Dixmuiden (Zeichmann), 3. Copresse (Blömer). Ferner liess Obed, Gunneware, Barnant, Eisläuferin, Elisabeth, Conrade, Nadel und Birle. Lot. 31:10. 31. 17. 23. 27:10.

Preis von Radebrück, 4500 R., 2400 Meter. 1. Fröhliches Pilienschein (Krandel), 2. Arlanias (Reit), 3. Rarold (Zellen). Ferner lesen Mitrofsen, Goldseife, Arlanias, Mantel, Rarold, Duitis, Dero und Entene, Tel. 17-10. Pl. 10, 10, 14-10.

Oberbarnimer Haßleich. 5700 M. 4000 Meter.
1. v. Tepper-Pastis Ronov (Pänder). 2. Gaxer (Richter). 3. Jungsbrud (Streit). Kerner liefen Anonymus und
Bittbürg. Tel. 39:10. Bl. 21. 23:10.

Triänen-Ausaleid. 5700 M. 1000 Meitr. 1.
v. Opels Roaunita (Weidemann). 2. Obnfens (Müller).
3. Tati Tati (Kaiser). Kerker tiefen Beriem. Anfa. Leo-
pard und Dux. Fot 73:10. Bl. 20. 15. 16:10.

Herz. Adalbrechten. 4500 Mr. 8800 Meter. 1.
v. Ovels Moguntia (Zemisch), 2. Arinaa (Einfuener),
3. Sannerin (Brandel). Ferner Hefer Gomea. Mai. Baron
Cohn, Passenange, Cupido und Fischelkonia. Tot. 40:10. Bl.
12. 12. 14:10.

1. Dr. Reuters Correspondenz (Thellen). 2. Hidalgo (Krottiger). 3. Mariala (Gerhardt). Ferner liefen Sandwirthin, Pohlste oblioe, Truogard, Mäcker, Blauschwarz.

Saao, Bilavis, Dunahie, Amerino, Balduin, Soralos und
Reger. Fol. 70:10. Pl. 61. 44. 40:10.

Geen 100 000 Mark Ration aus der Haft entlassen

Aus Berlin wird gemeldet: Der Haftbefehl gegen den Inhaber des auf Verfügung des Kriegs Ernährungsamts geschlossenen Hüllerschen Weinslokals ist gestern gegen eine Kaution von 100 000 Mark aufgehoben worden.

Die Prophezeiung des Rönchs von Wismar. Man hat in den letzten drei Jahren viel von der merkwürdigen Voransage des Rönchs von Wismar aus dem Jahre 1701 gehört; der Rönch soll den Weltkrieg in vielen Einzelheiten vorausgesagt und natürlich auch den Friedensschluß und dessen Zeitpunkt angedeutet haben. Da sprach er zum Beispiel von feurigen Drachen, die die Luft durchhauken und Flammensäulen auf die Erde niederzuden lassen, von Stürmen auf, über und unter der Erde, auf, über und unter Wasser, und ähnlichen Dingen, die recht wohl auf den gegenwärtigen Kriege, der von einem Mörkermord eingeleitet werde, Bezug haben könnten. Die Uebersicht sollte in Wismar aufgefunden worden und dort zu sehen sein. Wismar von dort geschrieben wird, herab die ganze Geschichte auf einer schamlosen Erfindung. Von einem weisagen den Rönch aus dem Jahre 1701 ist in Wismar Niemanden etwas bekannt.

Rund 40 000 Kilometer Eisenbahnen in Preußen
Deutschland ist das eisenbahnreichste Land der Welt. Nach den amtlichen Feststellungen beträgt allein in Preußen die Betriebslänge der dem öffentlichen Verkehr dienenden Staatseisenbahnen 39 905,51 Kilometer. Davon sind 22 695,9 Kilometer Hauptbahnen und 17 209,54 Kilometer Nebenbahnen. Zu diesen Vollpurbahnen treten noch 250 Kilometer Schmalspurbahnen. Diese Bahnlinsen stellen insbe-

er am 18. um 2 Uhr mittags in Erdfeme, und schneidet er am 19. um 9 Uhr abends den Äquator in absteigender Richtung und tritt somit auf die südliche Hemisphäre über. Am 25. um 8 Uhr abends tritt er in das erste Viertel in der Waage. Im tiefsten Punkt seiner monatlichen Bahn steht er am 27. um 8 Uhr morgens im Storpion mit einer Entfernung von 24 Grad 46 Min. südlich vom Äquator.

Von den mit bloßem Auge sichtbaren Planeten sind im August Venus, Mars, Jupiter und Saturn zu sehen. Venus ist Abendstern und rechtsläufig von W. nach D. Sie bewegt sich vom 1. bis 16. durch den Löwen und von da bis Ende des Monats in der Jungfrau und ist bei hellem Abendhimmel schon in der Dämmerung leicht aufzufinden. Vom Schreiber dieses Artikels wurde sie schon am 22. Juli zum erstenmal gesehen. Mars ist rechtsläufig in den Zwillingen und geht schon einige Stunden vor der Sonne im N.O. auf. Jupiter, rechtsläufig im Stier, ist Anfangs August von Mitternacht, später von 10 Uhr abends zu sehen. Da seine Beobachtung erst in den frühen Morgenstunden möglich ist, so sollen die Stellungen seiner 4 großen Monde erst in den späteren Himmelsberichten mitgeteilt werden. Saturn ist rechtsläufig im Krebs und erscheint Mitte des Monats wieder am Morgenhimmel.

Von den mit bloßem Auge nicht sichtbaren Planeten ist in den Monaten August, September und Oktober der Planet Uranus leicht aufzufinden und schon mit mäßigen optischen Hilfsmitteln, z. B. einem Opernglas oder Feldstecher, auf zu fassen. Er steht im Sternbild Stinobod und zwar östlich der 3 Sterne 42, 44 und 45 und bewegt sich in rückwärtiger Richtung (von D. nach B.) auf diese zu. Zum Auffinden ist allerdings eine Sternkarte nötig, welche die Sterne bis zur 6. Größe enthält.

Da wir uns zur besseren Durchsfindung des nächtlichen Sternenhimmels das Himmelsgewölbe über uns am besten in 4 Theile einteilen, so ziehen wir uns im Geiste die Ecliptik und die Milchstraße, die sich über uns im Scheitelpunkt rechtwinklig schneiden. Die Süddrordinale ist im August leicht aufzufinden, denn sie geht am 1. August um 10, am 16. um 9 und am 31. um 8 Uhr abends von S. nach N. durch die 3 Sterne Alpha im Schützen, Vega in der Leier und den Solarhörn; die Richtung der Milchstraße findet

samt einen Wert von etwa 14 Milliarden Mark hat. Der Bestand an rollendem Material ist ungewöhnlich groß. Er betrug bei Kriegsausbruch nicht weniger als 25 000 Lokomotiven, 50 000 Personen- und 15 000 Güterwagen. Dazu kommen noch 550 000 Güterwagen. Die Gesamt-Nachfrageinahme der preussischen Eisenbahnen beläuft sich auf etwa 2½ Milliarden Mark. Davon fallen allein auf den Güterverkehr 1½ Milliarden.

Die Zukunft der Gärungsgewerbe nach dem Kriege.

Man schreibt uns: Daß die Gärungsgewerbe noch dem Kriege eine Rüd- und Umwidlung erfahren müssen, ist selbst vielen einsichtigen Vertretern dieser Gewerbe schon während des Krieges klar geworden. Wir werden mit Rücksicht auf unsere notwendige Selbstständigkeit gegenüber dem Auslande weder Brotgetreide noch Braugerste in dem Maße weiter einführen können, wie wir es vor dem Kriege getan haben. Da wird und muß die Reichsregierung, werden die gesetzgebenden und Verwaltungsstellen eingreifen müssen. Inwieweit es von Rechtswegen und angesichts der schweren geistlichen Belastung, mit der wir noch dem Kriege zweifellos frei zu rechnen haben, angeht, Gewerbe, wie die Schnapsbrennereien, die Mischfabriken, die Exportbrennereien usw. für die ihnen entstehenden Auffälle zu entschädigen, mag zunächst noch eine offene Frage sein. Jedenfalls werden diese Gewerbe gut tun, wie die Zuckfabriken bei der Einführung der Eisenbahnen, die Wagenfabriken bei der Einführung der Automobile uß., sich den Anforderungen der neuen Zeit anzupassen, wie sie es tatsächlich auch in heutigem Maße während des Krieges schon getan haben. Aus Brennereien sind Kartoffelstrodungsanlagen größten Stils geworden, Brauereien haben sich in Limonadenfabriken, Obstdörnanlagen, Konservenfabriken, Kornmaltern umgewandelt, Hopfenland ist in Getreideacker und Gemüseland umgewandelt worden. Vor allem sollten diese Industrien sich auch auf Viehhaltung einrichten. Städtische Kuh- und Schweinehaltung unter Zuhilfenahme der reichlichen Küchenabfälle als Viehfutter, wie es der Krieg als dringliche und zweckmäßige volkswirtschaftliche Maßnahme gelehrt hat, und wie es schon vor dem Kriege von unternehmenden Köpfen mit Erfolg ins Werk gesetzt war, dürfte vielen Brauereien und Brennereien lohnenden Erwerb schaffen und unsere Volkswirtschaft von der Einfuhr amerikanischen Fleisches, dänischer Milch und südricher Butter entlasten.

Berliner Börsenbericht vom 2. August. Der freie Effectenverkehr verkehrte fest und teilweise auch lebhafter, besonders für Montanaktien. Auch Nahrungswerte zogen an. Von Auslandsbörsern zogen russische Tabakregie-Aktien und Orientbahnen wenig. Die Slesau Regie hart an. Am Rentenmarkt lebten Mexikaner ihre Aufwärtsbewegung fort, wobei inländische, aber auch neutrale Käufe mitanzupreisen schienen. 5prozentige Annuitäten—abgeschwächt, 4prozentige dagegen weiter fest. Japaner waren abermals höher. Von heimischen Renten zogen insbesondere $\frac{1}{2}$ proz. und 4proz. Reichsanleihen fest. Am Geldmarkt ist tägliches Geld in großen Summen angeboten zu etwa 4 Proz. Am Valutamack scheint der starke Bedarf an Auszahlung Schweizerischer Werte leichtere Befriedigung zu finden.

Frankfurter Börsenbericht vom 2. Anauk. An der Börse hielt auch heute seine Stimmung an. Lebhaft gefragt waren wieder Montanwerte, wobei sich auch für Bodumner wieder Interesse zeigte. Besonders im Vordergrund standen Antwerterte. Auf dem Fondsmarkt zeichneten sich Mexikaner durch neue starke Kursbewegungen aus. Eine neue ankündliche Preiserhöhung erfahren namentlich Goldmexikaner; aber auch Silberanleihen waren höher, obwohl man den Angaben über die Wiederaufnahme des Zinsentlehnes entgegenstellen noch skeptisch gegenübersteht. Ruffen besanpelt.

Unterricht.

Höheres Klavierpiel, Direktor Franz Schreiber,
Kobolstraße 8, II., eröffnet ab Montag, den 6. August neue
Kurse in Höherem Klavierpiel. Deutsches Kontrapunkt.

Wasserstände am 2. August. Göttingen 220, Rebl 182
 Straßburg 284, Mannheim 364, Mainz 110, Bingen 190
 Rheingau 245, Koblenz 221, Rülm 107, Konstanz 388 Mei

Schulleitung: Hermann Grothus.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothus.
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil:
H. E. Eisenberger; für Trade und Handelsverträge, Verkehr und
Sport: C. Diegel; für die Angelegen: L. J. Bahler; sämtlich in
Rheinbaden.

wir ungefähr, wenn wir die beiden Sterne 1. und 2. Deneb im Schwan und Artur im Bootes durch eine gerade Linie verbinden. Am Südwestviertel des Himmels stehen am diese Stunden tief der Zoske mit vielen Sternhaufen und Nebelflecken, der Skorpion mit Antares, Schlange mit der Schlange, Hercules mit dem schönen Sternhaufen, der Schwan in kleinen Fernrohren zu sehen ist, die nördliche Krone mit Gemma und im W. Theile von der Jungfrau, deren heller Stern Spica sich anseht, unter den Gesichtskreis zu fassen. Das nordwestliche Viertel enthält die Sternbilder Bootes mit Artur, den Drachen, den H. und ar. Bören und Zeiss des Löwen mit dem Schwanhütern Denebola. Am N.-O. sind höher gestiegen oder neu aufgekommen der Ruchmann mit Kapella, Perseus mit Alol, Kassiopeia, Andromeda und im N.-N.-O. der Widder. Am S.-D. finden wir den Schwan mit Deneb, Pegaius, Wassermann, Adler mit Alate und im S.-S.-D. den Steinbock, dessen Stern Alpha schon von Beobachtern mit ihrem Auge als Doppelstern erkannt wird.

Die Milchstraße liegt um die angegebenen Stunden größtentheils auf der südlichen Himmelsälfte. Sie beginnt im R. A. α zwischen Aurigam und Perseus, abh. nach S. durch Antiopea, Schwan und Polar, schneidet in 20—30 Grad Höhe vom Südpunkt die Südordlinie und verschwindet im S. S. δ zwischen dem Schützen und Skorpion unter der Gesichtslinie.

Der Sternschnuppen-Schwarm der Perseiden, dessen Auftreten vom 8. bis 14. August zu erwarten ist, wird in diesem Jahre ziemlich günstig zu beobachten sein, da der Mond am 9. in das letzte Viertel tritt und die Beobachtung der Meteor, wenigstens in den Abendstunden, nicht beeinträchtigt. Der Austrittspunkt der einzelnen Meteor liegt im Perseus in der Nähe des Sterns Gamma, der in der Mitte des Monats um 9 Uhr schon 30 Grad über dem Gesichtskreis steht. Daß die Sternschnuppen gerade um diese Zeit in so reichem Maße auftreten, kommt daher, daß die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne die Perseidenbahn in den ersten Drittel des Monats August kreuzt. In manchen Jahren ist das Auftreten der Meteor so zahlreich, daß Hunderte von Sternschnuppen beobachtet, gezehnet und nach Lage der Bahn, Geschwindigkeit und Höhe berechnet werden können.

